

Zeitschrift: Arbido

Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz

Band: 15 (2000)

Heft: 12

Artikel: Internationaler Konferenz-Tourismus im I+D-Bereich - wie attraktiv sind Netzwerke?

Autor: Hagmann, Jürg

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-769023>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INTERNATIONALER KONFERENZ-TOURISMUS IM I+D-BEREICH – WIE ATTRAKTIV SIND NETZWERKE?

von Jürg Hagmann, Leiter Zentrales Firmenarchiv CS Group

«No grand idea was ever born in a conference, but a lot of foolish ideas have died there.»

(F.S. Fitzgerald, 1896–1940)

«Meetings are indispensable when you don't want to do anything.»

(J.K. Galbraith)

Im hyperdynamischen und schnelllebigen Informationsvermittlungsbusiness sind informelle Netzwerke ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Entwicklung des eigenen Portfolios. Kommt hinzu, dass ich als Informationsspezialist einer Privatfirma in der Regel als Exot operiere, der quasi gezwungen ist, extern zu kommunizieren, um sich fachlich weiterzubilden.

Wenn man weiss, dass sich andere auch um dasselbe kümmern – ja, es vielleicht noch besser machen (best-practice) –, ist es wichtig, solche Leute und Institutionen zu kennen, am besten persönlich. Wenn es einen Ort gibt, wo der Austausch auch die eigenen Fähigkeiten stärken kann, dann sind es Tagungen, Kongresse, Konferenzen und Seminare, sei es auf nationaler oder noch besser auf internationaler Ebene, denn dann hat man endlich wieder mal Gelegenheit, seine ohnehin zu wenig genutzten Fremdsprachenkenntnisse etwas aufzumöbeln.

Der stressgeplagte Informationsvermittler steht allerdings vor der Qual der Wahl, sofern das innerbetriebliche Budget dies erlaubt. Noch vor der Internet-Revolution Anfang der 1990er-Jahre gab es ein paar wenige Eckdaten im Jahreskalender: IOLIM London, InfoBase Frankfurt, allenfalls noch IDT Paris. Inzwischen steht der professionelle Info-broker vor der Qual der Wahl, je nachdem, welche Spezialisierung er sich zugelegt hat. Soll er eher ins E-Retailing gehen oder sich aufs Intranet konzen-

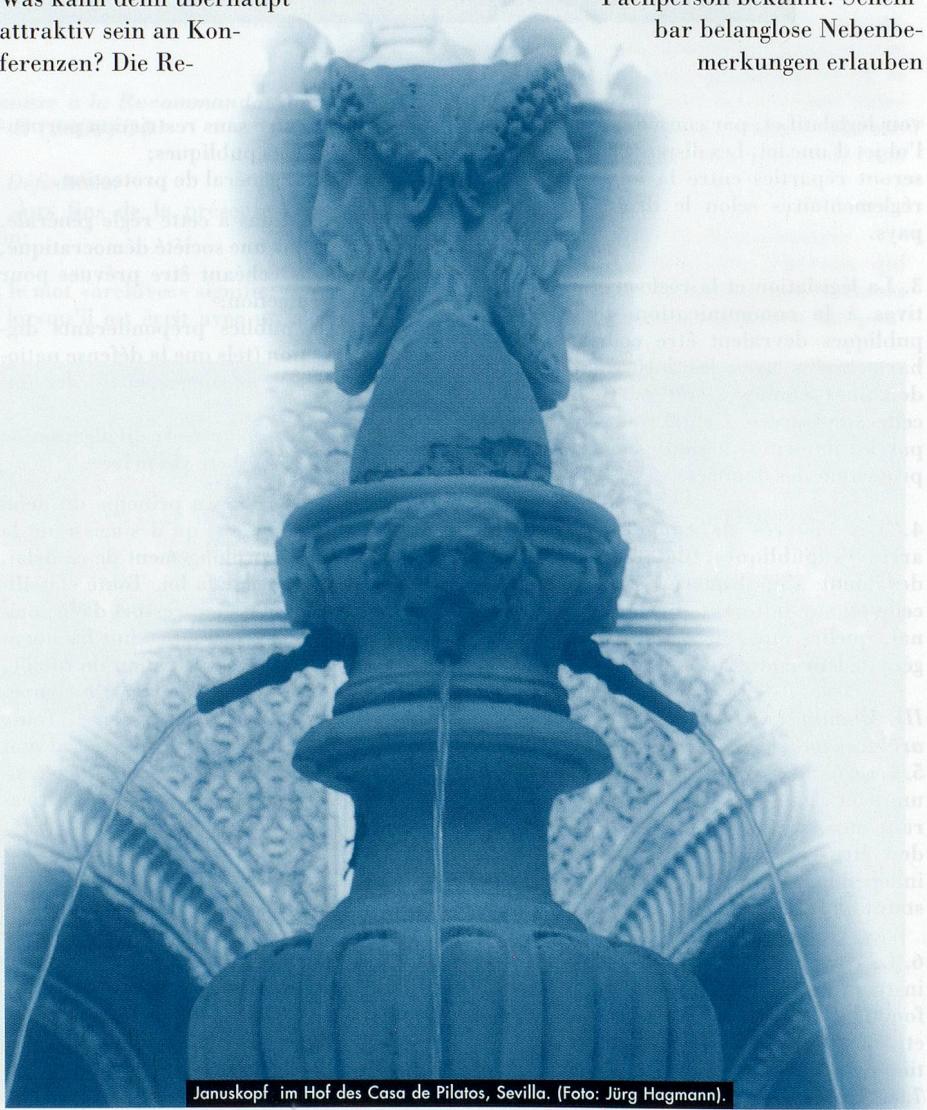
trieren? Darf es «Content-Management» sein, angereichert mit Informetrie und strategischen Tools, oder «Taxonomien für Knowledge-Management»?

Wie wärs mit «XML, SFX enhanced databases» (EUSIDIC spring meeting 2001) oder «Virtual communities»? ODK, IOLS oder EBIC?

Die zuweilen Rätsel aufgebenden Konferenztitel und -themen erschliessen sich oft erst an Ort und Stelle. Man kann dann beruhigt feststellen, dass die andern auch nur mit Wasser kochen; aber es war wichtig, dabei gewesen zu sein. Was kann denn überhaupt attraktiv sein an Konferenzen? Die Re-

ferate sind ja sowieso meist schon gedruckt, damit ich sie später für einen meiner zukünftigen Auftritte verbraten oder zitieren kann; der Sprecher entpuppt sich als Meister des Offensichtlichen (Dilbert lässt grüssen), oder der Referent bietet – in seltenen Fällen – eine einmalige Performance, die sich kaum in Worte fassen lässt und nur für die privilegierten Anwesenden erhelltend ist.

Immerhin passiert Unerwartetes, darin besteht – so glaube ich wenigstens – der Bann der Vernetzung. Man macht Dich mit einer in der Szene berühmten Fachperson bekannt. Scheinbar belanglose Nebenbemerkungen erlauben



Januskopf im Hof des Casa de Pilatos, Sevilla. (Foto: Jürg Hagmann).

plötzlich eine ganz neue Sicht auf gewisse Dinge.

Ja, wenn ich jenen Spezialisten nicht gekannt oder jene Tagung verpasst hätte, hätte ich den entscheidenden praktischen Durchbruch in meinem Inhouse-CD-Netzwerk nicht geschafft, ganz zu schweigen von konkreten Erfahrungen mit internen Dienstleistungsverrechnungssystemen via SAP, gekoppelt mit Informationscontrolling-Konzepten, die sich offensichtlich bewährt hatten, sonst hätte der Referent dies in seiner Präsentation nicht explizit erwähnt.

Ich wäre auch nie und nimmer zu den sonst in diesem Detaillierungsgrad nicht erhältlichen Zeitreihen des statistischen Amtes gekommen, wenn ich nicht zufällig diesen Kollegen im Gang getroffen hätte. Ich wäre auch nie an diese European Business Information Conference gegangen, wenn ... ausgerechnet dort lernte ich eine Kollegin kennen, die am gleichen Approach für die Lösung ihres Content-Management-Problems herumlaborierte und froh um meinen Input war. Es sollte sich herausstellen, dass diese Person zu einer zentralen Figur in meinem informellen Netz avancierte.

Dank eines weiteren Hinweises, den ich vor zwei Jahren anlässlich der InfoBase in meinem Langzeitgedächtnis abgelegt hatte, gelang es mir mit Hilfe zusätzlicher Adressen eines ultimativen Listservs (der Tip war während einer erlösenden Kaffeepause von Jane aus London gekommen), mein organisatorisches Problem zu lösen.

Schliesslich ergab sich auch beim Ausflug anlässlich des kulturellen Rahmenprogramms ein tief schürfendes Gespräch über Multimedia, dem sich beim Schlummertrunk an der Hotelbar noch weitere Kollegen anschlossen, worauf der Diskurs eine unerwartete Wendung nahm und in endlose Spekulationen über den Mythos des Endnutzers mündete.

Auch in den Momenten, wo gemäss Galbraith «nichts» getan wird, besteht eine latente Aufmerksamkeit gegenüber gewissen Stichworten oder Themen. Man wird neugierig und beginnt sich zu beschäftigen. Scheinbar Unbedeutendes und Bewandtnisloses bekommt durch den Sprung eines Ereignisses einen

neuen Zusammenhang und neue Bilder – unzertrennlich wie Kopf und Zahl einer Münze.

Der internationale Transfer von Fachwissen durch Konferenz «neben» Aktivitäten ist aufgrund meiner langjährigen Erfahrungen und Beobachtungen nicht zu unterschätzen. Natürlich werden die offiziellen Inhalte auch irgendwie verarbeitet und bieten oft eine solide Grundlage, um weitere Fragestellungen überhaupt erst entstehen zu lassen und weiterentwickeln zu können.

Geschäftlich sind die Online-Messen wichtig, weil die jährlichen Verträge und Rabatte mit den Anbietern ausgehandelt werden; und jeder schickt doch seinem Kollegen, der die entscheidende Konferenz in diesem Jahr wieder einmal verpasst hat, gerne eine Kopie der Key-note Address oder wenn's denn sein muss den ganzen Proceedingband leihweise. Und überhaupt funktioniert dieses System

nur nach dem bekannten Motto: «Do ut des» (Wer gibt, dem wird gegeben). Der Fokus liegt dabei auf innovativen Wegen und bei Überlegungen, wie solche informelle und befruchtende Konferenzeffekte für die eigene Organisation und Strategie genutzt werden könnten (z.B. effiziente Nachbearbeitung der leidigen Visitenkarten).

Impulse von aussen, egal ob im Foyer, am Galadiner oder im Auditorium ausgelöst, sind also wichtig zur Veränderung der Organisation «von innen» heraus. Erkenntnisse aus dem eigenen Arbeitskontext wiederum fliessen beim nächsten Anlass als Feedback in die Fachkommunikation zurück, um evtl. andere zu befruchten. Scheinbar gestorbene oder verrückte Ideen werden zu neuem Leben erweckt – eine plötzliche «terra incognita» aus den Mulden uns bekannter Länder entsteht, womit das Eingangssitat von Fitzgerald widerlegt wäre.



Das gesamte Archiv auf einen Klick. A+A bringt Ihr Archiv in Bestform: Papierberge und Informationen werden erschlossen und sind per Mausklick wieder zur Hand. Erfahren Sie mehr über zeitgemässes Archivieren und Dokumentenmanagement von A+A (Anadon-Allam) AG, 4624 Härkingen, Tel. 062 389 05 89, Fax 062 389 05 60, <http://www.aplusa.ch>, e-mail: info@aplusa.ch

A+A (Anadon-Allam) AG